



TOTHOLZ IN WÄLDERN

Totholz ist ein wichtiger Indikator für die Natürlichkeit der Wälder, da es einen Lebensraum bildet, von dem nahezu ein Viertel der im Wald vorkommenden Arten abhängt. Außerdem trägt Totholz zum Erhalt der Fruchtbarkeit und Ertragsfähigkeit von Waldböden bei.

FAZIT

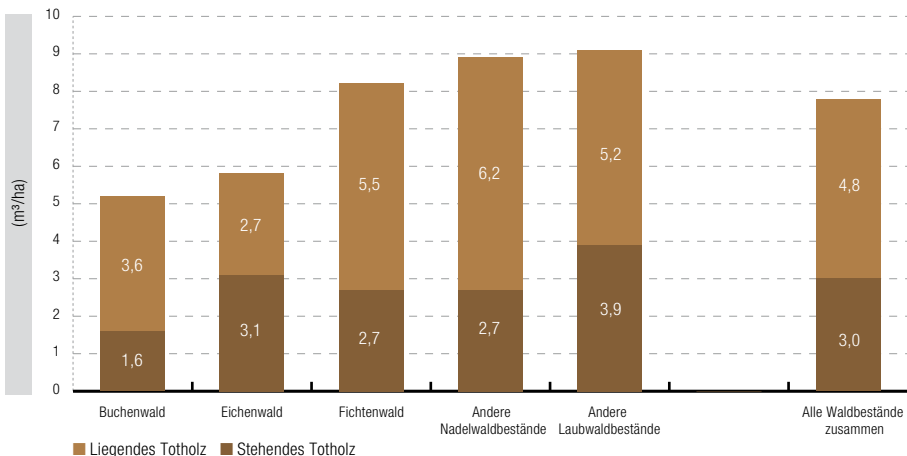
Nimmt man alle Bestände zusammen, so beträgt die Totholzmenge (liegend oder stehend) im Schnitt 7,8 m³/ha in den wallonischen Wäldern, was 3,3 % des Lebendholzvorrats entspricht. Das neue wallonische Forstgesetzbuch schreibt die Belassung zweier toter Bäume pro Hektar Forstfläche vor. Zu den weiteren Natürlichkeitskriterien der Wälder zählen unter anderem die Menge Starkholz¹ (in 81 % des wallonischen Laubwaldes nicht vorhanden), stufige Waldränder (11 % der erfassten wallonischen Waldränder bestehen aus drei Vegetationsgürteln) und die Zusammensetzung der Wälder (etwa 30 % der jetzigen Waldbestände setzen sich aus mindestens drei Baumarten zusammen). Nachdem die Forstwirtschaft lange Zeit produktionsorientiert war, beziehen neue forstwirtschaftliche Praktiken zunehmend die Aspekte Artenschutz und Entwicklung der Artenvielfalt mit ein.

Bewertung

Leicht ungünstige, aber sich verbessernde Situation

[1] Umfangschwelle: Eiche, 240 cm - Buche, 220 cm - andere Laubbäume, 180 cm - Nadelbäume wurden nicht berücksichtigt

Abb. 12-4 Totholzvolumen pro Hektar im wallonischen Wald* (2008)



* Daten von 70 % der Beobachtungsflächen (6.679) der laufenden wallonischen Forstinventur „Inventaire Permanent des Ressources Forestières de Wallonie“